

Rundbrief, März 2022

Liebe Freunde unserer indischen Bethel-Familie,

Auch diese Weihnachten bekamen wir wieder viele aufmunternde und trostgebende Briefe, Karten und Mails. Danke von Herzen für die lieben Zeilen. Mit der Post kommt in dieser turbulenten Zeit manches erst spät an; gestern sind uns noch zwei Weihnachtsgrüsse überbracht worden(!).

Eure Gebete, liebe Schwestern und Brüder, haben mitgeholfen uns durch die Corona-Einschränkungen zu tragen. Auch Besucher durften wir wieder begrüßen. Eine Freundin aus Deutschland und eine aus der Schweiz besuchten uns in der Hauptstadt von Kerala, Thiruvananthapuram. Nach den zwei langen Jahren der Corona-Pandemie hat uns der erste Besuch aus Europa ganz besonders gefreut.

Obwohl die Covid-Infektionsrate immer noch hoch ist, sind Arbeiten und Einkaufen wieder möglich. Gesichtsmasken müssen aber zwingend weiterhin getragen werden. Viele Menschen hier sind am Virus gestorben. Booster-Impfungen sind nicht möglich.

Auch Indien leidet unter dem Krieg in der Ukraine. Die Preise für Benzin, Diesel und Heizöl steigen täglich, und das wirkt sich auch auf die Preise der Lebensmittel aus. Wieder einmal leiden die Bedürftigen am meisten.

### **Schule**

Die gute Nachricht ist, dass die Schule am 14. Februar 2022 ihre Tore für alle Kinder (vom Kindergarten bis zur 12. Klasse) wieder öffnen konnte. Alle Beteiligten waren froh und dankbar; kein Kind weinte beim Abschied von den Eltern. Normalerweise gibt es bei Schulbeginn in dieser Situation ein Riesengeschrei, besonders im Kindergarten.

Aber viel Negatives hat sich eingeschlichen: kein Grüssen beim Kommen und Gehen (was vor Covid normal war), auch viele Verhaltensstörungen konnten wir feststellen. Etwa 100 Kids sind Covid-krankheitsbedingt verhindert die Schule zu besuchen. Wir beten für eine Normalisierung.

Durch den 'unnatürlichen' Online-Unterricht konnten sich die Schüler der 10. und 12. Klasse nicht optimal auf ihre Abschlussprüfungen vorbereiten. Viele hatten grosse Angst, die Examen im März und April nicht zu bestehen. Deshalb beschloss das Führungsteam, Experten zur Motivation und psychologischen Beratung beizuziehen. Das war eine grosse Hilfe für die Eltern und Kinder. Für die jüngeren Kids und ihre Eltern konnte ein Polizeikommissar gewonnen werden, der seine Erfahrung einbrachte und alle Anwesenden motivierte. Erstaunlich war, wie konzentriert die Leute zuhörten.

Der Monsun dauerte im letzten Jahr viel zu lange. Ununterbrochene Regenfälle haben unsere Grenzmauer neben dem Schulhaus unterhöhlt und sie teilweise einstürzen lassen. Gott sei Dank ereignete sich das Unglück in der Nacht, sodass keine Personen zu Schaden kamen. Unser Nachbar war noch mehr betroffen, und viele Dorfbewohner verloren wegen der Fluten sogar ihr Zuhause.

Gerade in dieser schwierigen Situation spendete ein befreundeter Geschäftsmann erneut eine grosse Summe. So war es uns möglich, anstelle einer stabilen (sehr teuren) Mauer eine breite Treppenanlage zu bauen. Diese ermöglicht es nun den Schülern, den Spiel- und Sportplatz direkt zu erreichen. Auch besteht die Möglichkeit ihre Zwischenmahlzeiten auf den Stufen einzunehmen. In der Weihnachtszeit motivierten die Lehrkräfte ihre Schüler erneut, Sach- und Geldspenden für ältere Bedürftige in Heimen zu sammeln. Ein Schulteam besuchte eines der Altersheime und erfreute die Senioren mit Geschenken und Liedern.

Die Lehrer verteilten selbstgebastelte Karten und etwa 500 Pakete mit Süßigkeiten im Dorf. Die grosse Arbeit hat sich gelohnt, und das Team erfuhr herzliche Dankbarkeit.

Die Fluktuation durch Hochzeiten, Schwangerschaften und Krankheiten unter den Lehrpersonen bereitet dem Führungsteam Sorgen. Es ist schwierig, gute Lehrkräfte für eine gewisse Dauer für unsere Dorfschule zu finden. Wir sind den Verantwortlichen sehr dankbar für ihre Planung und Organisation.

### **Spital**

Da unser langjähriger Mitarbeiter, Doktor Stalin, wie im letzten Rundbrief angetönt, im Nachbarbundesstaat Tamil Nadu, wo er wohnt, eine eigene Physiotherapie aufbaute, mussten wir für unsere Klinik Abraham eine Lösung finden. Unsere Sekretärin Jixsi und Rupa loteten alle Möglichkeiten aus. Der Trust-Treuhänder und unser Anwalt schlugen schliesslich vor, das Spital in Leasing anzubieten. Nun sind wir in Verhandlungen mit einem Arzt-Team aus der Umgebung. Wir beten und hoffen auf eine baldige Wiedereröffnung.

### **Bethel Farm (Ziegenprojekt)**

Unser Projekt Bethel-Farm läuft 'wie geschmiert'! Die Angestellten sind sehr motiviert. Bei einer Tiergeburt oder einer Krankheit handeln sie sofort und professionell. Bei Geburten übernachten sie sogar im Stall. Wir sind froh, solche Mitarbeiter zu haben. Die Auflage, dass das erste Junge einer Ziege, die wir an Bedürftige verschenken, zu uns zurückkommt, läuft nicht wie geplant. Ganz wenige der Beschenkten halten ihr Wort und bringen uns das Erstgeborene. Herr Nelson erweist sich als Allrounder: Er überwacht und leitet auch das Ziegenprojekt mit Liebe.

### **Bethel-Familie**

Ajisha hat einen Studienplatz in Geschichte in einem nahen College erhalten und ist dankbar. Sie und Sneha sowie Indu haben ihre Weihnachtszeit im Haus Abraham verbracht; wir hatten eine schöne Zeit zusammen. Auch an langen Wochenenden besucht uns Sneha gerne. Auch unsere Soumya besucht uns mit ihrem Kindlein öfters. Die Köchin Shamala wird immer schwächer, arbeitet aber noch nach Möglichkeit.

### **Persönlich**

Unsere Esther ist wieder in die Familie integriert. Sie hat sich entschieden, in Mysore (Grenze Tamil Nadu) ein zweijähriges Masterstudium in Sozialpädagogik zu absolvieren. Wir unterstützen sie nach Möglichkeit. Sara ist froh um ihren Praktikumsjob. Sie verdient nicht gut, aber sie lernt viel und wurde in der Notariatspraxis gut aufgenommen. Alle mögen ihr liebevolles, offenes Wesen. Neben ihrer Arbeitszeit absolviert sie einen Kurs in professionellem Englisch. Debora steht in einer intensiven Abschluss- Prüfungszeit.

Sie bereitet sich beinahe Tag und Nacht auf ihre Examen vor. Lydia geht es im dritten Lehrjahr gut. Rupa und Esther haben sie vor kurzem in Bangalore besucht.

Da das Führungsteam immer mehr Verantwortung übernimmt und dadurch Rupa (sie ist 70 Jahre alt geworden) entlastet, macht sie mehr Seelsorge und Krankenbesuche im Dorf Elluvila und Umgebung. Röbi's Körper wird schwächer, aber im Geist ist er rege und Gott dankbar, nach Möglichkeit mitzuhelfen.

Die Schweizer Blickzeitung hat uns angefragt, ob sie ein Interview mit uns machen können. Wir haben zugesagt und sind neugierig auf das Resultat (Auswanderer-Familie findet in Indien ein neues Zuhause: «Wir können hier viel mehr Gutes bewirken» Blick online: 27.03.2022).

Noch einmal möchten wir von ganzem Herzen allen Freunden, Schwestern und Brüdern für ihre Gebete und ihre Hilfe danken, die uns bestätigen und durchtragen.

Herzliche Grüsse aus dem südindischen Kerala

Rupa und Röbi mit der ganzen Bethel-Familie



Die eingestürzte Stütz-Mauer...



musste repariert werden und



...ermöglichte eine bessere Nutzung



strahlende Gesichter auf der neuen Treppe



vereinte, «kleine» Bethel-Familie



psychologische Beratung in der Schule



dankbare Familien in der Not



viele Güter wurden bedürftigen Menschen im Dorf geschenkt



strahlende Gesichter



glückliche Kühe und Ziegen auf dem Bethel Gelände



Hausbesuch und Hilfe für eine Familie mit Ziege



Köchin Shamala «in action»



Nelsen der Allrounder kann 'praktisch' alles



Sneha mit Esthi am Vorbereiten



Rupa und Soumya mit ihrem Kind